



Sechstes Kapitel.

Die Spinne lauert in ihrem Loch:
„O blanke Fliege komm mir doch!“
Und sumsest du auch frank und frei,
Die schwarze Spinne stürzt herbei!

„Ich möchte doch wissen, weshalb Johann schon wieder nach Hannover gekommen ist?“ murrte Frau Brigitte in den nächsten Tagen zum öfteren vor sich hin.

Endlich faßte sie den Entschluß, ihren Mann so lange zu plagen, bis der ihr Rede und Antwort stehen würde. Denn daß Herr Christoph mehr als sie von den Plänen ihres Verwandten wisse, glaubte sie fest. Die beiden Männer hatten öfter die Köpfe zusammengesteckt, und Johann Plettenberg war sogar mit zum Rathause gegangen und sichtlich erregt zurückgekehrt.

Mit Jette, ihrer Vertrauten, hatte die Frau auch schon über Johann gesprochen, die Meinung der alten Magd aber belacht. Was die sich immer einbildete, es war doch gar nicht zu glauben, Plettenberg sollte Marzillas halber gekommen sein. Welcher Unsinn, das kleine blasse Ding, dem würde doch kein Mann nachlaufen! Jette hatte es aber ganz fest behauptet:

„Der Ritter ist, wie Ihr wißt, gestrenge Frau, mit der Dirne schon auf der Reise zusammengetroffen. Wer kann sagen, wie sehr sie da gut Freund worden sind? Hier hat er gleich bei einer Balgerei mit den Jungen ihren Part genommen und süß mit ihr gethan. War keiner dabei als ich, von meiner Küche aus konnt' ich's sehen, Kinder achten auf derlei Dinge nicht.“ Jette war ihrer Sache gewiß, daß keiner von dem Streit auf dem Hofe zur Mutter sprechen werde; die Jungen fürchteten zu sehr der Küchenmeisterin Feindschaft und Nachsicht.

Und ob Frau Brigitte auch ungläubig gelacht hatte, die Frage, was Johann hier wolle, ging ihr doch nach. Was er that, was aus ihm wurde, war ihr niemals gleichgültig. Er war und blieb immer der, welcher ihrem Tebel voran stand, und sobald sich